

27/X. 1914

[Der Geschäftsbericht der Bergbaugesellschaft „Phönix“.] Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Geschäftsbericht der Bergbaugesellschaft „Phönix“ in Hoerde (Westfalen) führt aus: Auch das dritte Kriegsjahr hat erneut große Anforderungen an das Anpassungsvermögen und die Leistungsfähigkeit der Eisenindustrie gestellt. Die erheblich gesteigerten und in ihrer Zusammensetzung je nach den Bedürfnissen der Front ständig wechselnden Anforderungen der Heeresverwaltung mußten weiter und in erster Linie befriedigt werden. Daneben blieb ein dringender Inlandsbedarf aller Art zu decken, der in der Hauptsache ebenfalls dem mittelbaren Heeresbedarf diente, und schließlich erschien auch die Belieferung des neutralen Auslandes in möglichem Umfang weiter erforderlich. Ueber die künftige Entwicklung läßt sich nur sagen, daß der anhaltende Bedarf in allen Erzeugnissen bis auf weiteres eine volle Ausnützung unserer gesamten Betriebsanlagen gewährleistet. Die Tatsache, daß die deutsche Eisen- und Kohlenindustrie sich auch im dritten Kriegsjahre allen an sie gestellten gesteigerten Anforderungen gewachsen gezeigt hat, läßt sicher erwarten, daß sie auch weiterhin nicht versagen wird, weder bei der Schaffung der Kampfmittel für Kriegszwecke, noch bei dem späteren Friedenskampf gegen die sie bedrohenden Wirtschaftspläne unserer Gegner. Nach der Bilanz haben die Schuldner eine Steigerung auf rund 73 Millionen gegen 38 Millionen Mark im Vorjahre erfahren. Die Bankguthaben belaufen sich auf 41.3 Millionen gegen 38.5 Millionen Mark im Vorjahre. Die Wertpapiere erhöhten sich auf 22.7 Millionen Mark gegen 9.7 Millionen Mark im Vorjahre. Unter den Passiven ist die Erhöhung der Gläubiger auf 69.8 Millionen Mark (33.4 Millionen) erwähnenswert. Die Kriegsrücklage wird mit 10.4 Millionen Mark gegen 8.2 Millionen Mark im Vorjahre ausgewiesen.